

Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 60 (1981)
Heft: 5

Nachruf: Gedenkblatt für Walther Bringolf
Autor: Hubacher, Helmut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedenkblatt für Walther Bringolf

Walther Bringolf war von 1952 bis 1962 Präsident der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz. Er führte die Partei nach dem Rücktritt von Genosse und Bundesrat Prof. Max Weber in den «Jungbrunnen der Opposition», wie er Webers Kampfansage an das Bürgertum formuliert hatte. Sieben Jahre später gehörte er zu den Architekten der heutigen Zauberformel im Bundesrat. Er wusste aus der Opposition heraus die Macht der Sozialdemokratischen Partei taktisch geschickt auszunützen, um unsere Regierungsbeteiligung angemessen zu verstärken. Die Frage, ob die SPS sich am Bundesrat beteiligen soll oder nicht, wurde am Parteitag vom Jahre 1929 leidenschaftlich diskutiert und mehrheitlich befürwortet. Dreissig Jahre später wurde der Parteitagsbeschluss durch die Wahl der beiden Bundesräte Willi Spühler und Hanspeter Tschudi politische Tatsache. Es gehörte zu den



schmerzlichen Erfahrungen Walther Bringolfs, dass er selber 1959 als Bundesratskandidat von den Bürgerlichen abgelehnt worden war. Anscheinend hatten sie ihm seine frühere Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei nie verziehen. Dass Walther Bringolf bereits nach ein paar Jahren Stalin-Diktatur in Opposition trat und diese Haltung in Moskau persönlich verteidigte, was bekanntlich Zivilcourage erforderte und nicht ohne Risiko war, zählte bei den Bürgerlichen nicht. Denn im Grunde genommen hatten sie vor dem brillanten Politiker Walther Bringolf Angst. Sie hatten erlebt, wie

er die meist bürgerlichen Fröntler in der Schweiz, also die Anhänger des Nationalsozialismus und des Faschismus, schonungslos bekämpfte. Dieser «unheimliche Patriot» bewies zwar durchaus Sinn für pragmatische Reformpolitik, setzte aber den Preis für die politische Verständigungsbereitschaft meist recht hoch an. Walther Bringolf war über unsere Partei hinaus anerkannt, genoss allgemein Respekt und verfügte auch über persönliche Beziehungen zum politisch Andersdenkenden, zeigte aber wenig Talent für politische Kameraderie.

Helmut Hubacher